

Erſcheint
wöchentlich viermal:
Dienstag, Donnerstag,
Samstag u. Sonntag.

Preis
vierteljährlich bei der
Redaktion für Welz-
heim 30 fr.
durch die Post im Ober-
amtsbezirk Welzheim
35 fr.
auswärts
42 fr.

Einrückungs-Gebühr
die dreispaltige Zeile
oder deren Raum
2 fr.



Erſcheint
wöchentlich viermal:
Dienstag, Donnerstag,
Samstag u. Sonntag

Preis
vierteljährlich bei der
Redaktion für Welz-
heim 30 fr.
durch die Post im Ober-
amtsbezirk Welzheim
35 fr.
auswärts
42 fr.

Einrückungs-Gebühr
die dreispaltige Zeile
oder deren Raum
2 fr.

Zugleich

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Welzheim.

No 59.

Welzheim, Samstag den 20. April 1872.

Aufl. 700.

Württemberg.

Vom Sonntag den 21. April an einschließlich werden bis auf Weiteres an Sonn-, Fest- und Feiertagen auf der Strecke Schorndorf-Stuttgart und umgekehrt folgende Lokalzüge, welche auf sämtlichen Stationen zwischen Schorndorf und Stuttgart kurze Zeit anhalten und Personenwagen II. und III. Classe führen, — ausgeführt: 1) Abgang in Schorndorf 7 Uhr Abds., Ankunft in Stuttgart 8 Uhr 10 M. Abds.; 2) Abg. in Stuttgart 3 Uhr Nachm., Ankunft in Schorndorf 4 Uhr 10 M. Nachm.

Stuttgart, 18. April. Die Versammlung von Sachverständigen zu Verathung der Interessen der Schafzucht und Wollproduktion findet am 4. Mai in Urach statt.

— Von J. M. der Königin erfährt man aus Livadia in der Krimm, daß Höchst dieselbe auf der Heimreise den Weg über Konstantinopel, Athen und Wien nehmen werde. In Konstantinopel wird Ihre Majestät nur kurze Umschau halten, in Athen einen Besuch am griechischen Königshof machen, da die Königin Olga von Griechenland eine Nichte der Königin, die ältere Schwester der in Begleitung Ihrer Majestät befindlichen Großfürstin Vera von Rußland ist. In Wien wird gleichfalls mehrtägiger Aufenthalt zu einem Besuch am kaiserlichen Hofe genommen und wird J. M. die Königin mit der Großfürstin Vera und Gefolge in der kaiserlichen Hofburg wohnen.

— Der deutsche Kaiser hat den Erfinder eines neuen Hinterladers, Hr. W. Mauser in Oberndorf, mit einem Orden ausgezeichnet.

— Der „Staatsanzeiger“ veröffentlicht das königliche Vertagungsrescript. Als Motiv für die Vertagung wird darin die Rücksicht auf die Reichstagsverhandlungen bezeichnet.

* In der italienischen Gemüße-, Früchten- und Delikatessenhandlung des Walzachi hier sind heute sehr schöne reife Kirschchen angekommen und mehrere Sendungen befinden sich unterwegs. Sie kommen aus Palermo. — In dem früher Zarges'schen Hause in der Canzleistraße wird gegenwärtig eine feine Restauration nach Wiener Art eingerichtet, wozu der geräumige Garten hinter dem Hause verwendet wird. — Letzten Montag erhielt Hr. Wilh. Kettner in Berg von einem am Kap der guten Hoffnung etablirten Mühlebesitzer Besuch; derselbe überbrachte ihm Grüße und mehrere Diamanten von seinem gegenwärtig in den Diamantensfeldern weilenden Sohne, welcher mit mehreren seltenen zoologischen Fanden aus Afrika ebenfalls in Balbe zurückkehren wird. — Vor einigen Tagen ist Abends in der Christophstraße ein junger Mann von einem Strolche angefallen, niedergeworfen und gänzlich beraubt worden. — Durch Zerspringen eines Dampfkochtopfes in einer hiesigen Farbenfabrik wurde ein 50 Jahre alter verheiratheter Mechaniker, Namens Dietrich, getödtet und ein anderer verletzt.

Letzten Freitag starb in **Baacknang** ganz unerwartet Herr Stadt-Arzt Dr. Kern von hier, früher langjähriger Arzt in Unterweissach. Mit seinem Tode tritt der Fall ein, daß für den ganzen Umkreis von Baacknang, Weissacherthal und Sulzbach mit Lauterthal, in welchem sich früher vier Aerzte befanden, jetzt nur noch ein Arzt vorhanden ist.

St Die Handwerkerbank in **Ulm** hatte im Jahre 1870 einen Umsatz von 4,600,000 fl.; im Jahre 1871 stieg derselbe auf 5,400,000 fl. Die **Böblinger Bank** hatte im Jahre 1871 einen Umsatz von 501,750 fl. gegen einen solchen von 238,282 fl. im Vorjahre. Die Zahl der Mitglieder der letzteren Bank stieg von 302 auf 369.

Die Weber- und Tuchmachergesellen der **Stülinger** Tuchfabrik haben eine Lohnerhöhung verlangt und sind abschlägig beschieden worden. In Folge dessen haben eine Anzahl derselben die Arbeit

eingestellt. Ob dieß ein Mittel zur Verbesserung ihrer Lage ist, wird die Zukunft lehren.

Weinsberg, 17. April. Heute Vormittag 10 bis 11 Uhr ereignete sich zwischen hier und Oberstadt in der Nähe der Weismühle ein großer Unglücksfall. Das Pferd eines mit Wein beladenen Wagens, wie es scheint in dem Augenblicke ohne Aufsicht, kam in Lauf und als der Führer — der Sohn eines Bürgers von Heilbronn — dem Pferde naheelte und es am Zügel halten wollte, kam er zu Fall, worauf der über ihn gehende Weinwagen ihm die Brust eindrückte und seinem jungen Leben rasch ein Ende machte.

Biberaach, 17. April. Das Tagesgespräch bildet hier das Erscheinen von mehreren schwarzen Kreuzen an den Fenstern eines Wohnhauses in Ingerlingen, diess. Bezirks. Man bemerkt diese Kreuze schon seit mehreren Tagen und das betreffende Haus erhält immer zahlreichen Besuch neugieriger Leute, um dieselben zu sehen. Selbst von auswärts kommen solche, und insbesondere auch viele Geistliche aus den umliegenden Orten. (Auch in Baden haben vor kurzer Zeit solche Kreuze den Leuten die Köpfe verwirrt, bis sich herausstellte, daß die dunkeln Linien im Glase von den heißen Eisenroststäben herkommen, auf welche das Glas in den Glashütten bei der Fabrikation gelegt wird. Bald hörte man nichts mehr von dem Spuck.)

Vom **Härtsfeld, 16. April.** Der Feuerhahn steigt schon wieder hier oben. Am Geburtstagsfeste Sr. Maj. des Königs brannten in Mattheim 2 Wohnhäuser und eine Scheuer ab, am 15. April zwischen 12 und 1 Uhr Nachts brach in der Scheuer der Wittwe Herling in Eglingen Feuer aus. Das Gebäude brannte bis auf die Stockmauer nieder. Die zunächst in der Windrichtung stehende mit Stroh bedeckte Scheuer des Händlers Weil wurde gereitet, dagegen wurde das mehr entfernte, theilweise mit Stroh bedeckte Wohn- und Dekonomie-Gebäude des Friedr. Wengert vom Flugsfeuer ergriffen und vollständig verzehrt. Wengert ist versichert, die Wittwe Herling nicht. Es wird Brandstiftung vermutet. Dieses ist in Eglingen der eilfte Brandfall seit ca. 30 Jahren. Da erst vor kurzem ein Eglinger Feuerwerker auf 6 Jahre in Sicherheit gebracht wurde, so müssen noch Junstigenossen dort sein, die zwar die fama gut kennt, aber es fehlen bis jetzt die Anhaltspunkte.

Württemberg hatte im August 1870 26,812 Mann mobile Truppen im Felde stehen und im Ganzen 37,180 Mann auf den Beinen, im März 29,337 Mann im Felde und 41,920 Mann aufgestellt. Baden hatte im August 24,194 und 35,381, im Febr. 24,732 und 38,858. Im Ganzen betrug die deutsche Truppenstärke im August 1870 1,183,389 und 250,373 Pferde, im Febr. 1871 1,350,787 Mann, wovon im August 780,723 Mann, im Februar 936,919 Mann im Felde standen oder mobil waren. Bayern hatte im August 97,542 und 128,964; im Januar 105,413 und 151,033.

Ausland.

* Der ungarische Reichstag ist am 16. d. durch den Kaiser Franz Joseph in Person geschlossen worden. Die Thronrede schildert die Zustände in Ungarn in sehr rosigem Lichte und geht über die skandalösen Vorfälle im Parlament, die das Vorpiel einer allgemeinen Anarchie im Lande zu werden drohten, mit wenigen Worten hinweg, nicht jedoch, ohne an den nächsten Reichstag zu appelliren, der „für die Sicherstellung der verfassungsmäßigen Verhandlungen zu sorgen“ habe.

— Das Geburtsjahr, der Geburtstag und der Geburtsort des gegenwärtigen Staatsoberhauptes von **Frankreich** sind sämtlich in Dunkel gehüllt. Herr Thiers, scheint es, weiß selbst nicht genau, ob er im Jahre 1797 oder 1798, und noch weniger, ob er am 15., 16., oder 22. April, endlich ob er in Aix (Provence) oder in Mar-

jeille, oder endlich, wie einige seiner Biographen behaupten in Brun, einem Dorfe in der Nähe von Aix, geboren ist. Auf alle Fälle tritt der Präsident der Republik dieser Tage in sein 75. oder 76. Lebensjahr.

— Einer Meldung der „Agence Havas“ vom 18. d. zufolge verlangte die französische Regierung von Deutschland niemals einen Aufschub betreffs des Vollzugs der Postkonvention. Doulard und Rampont bereiten alle Instruktionen vor, um die Arbeiten der Kommission zu beschleunigen. Es ist daher wahrscheinlich, daß die Nationalversammlung noch vor dem 1. Juni die Postkonvention votiren wird.

Verfailles, 17. April. Gestern Abend hat im Lager von Nogencourt eine Feuersbrunst stattgefunden, wobei in den als Ställen dienenden Baracken fünfzig Pferde verbrannt oder erstickt sind. — Das Kriegsgericht verurtheilte gestern 11 Uhr Abends eine Petroleuse zum Tode, während zwei andere lebenslängliche Zwangsarbeit erhielten. — In Castres (Dep. Tam) haben sich die Webergefelln, 2500 an der Zahl, gestern in Strike gesetzt. Die Ruhe ist vollständig.

Belgien. Brüssel, 17. April. Repräsentantenkammer. Plémieur interpellirt die Regierung über ihr Verhältnis zu Italien und verlangt Auskunft über die Abwesenheit des belgischen Gesandten von Rom. Die Regierung erwidert: zwischen Belgien und Italien herrsche keine Meinungsverschiedenheit. Dem Gesandten sei anbefohlen, seinen bleibenden Aufenthalt in Rom zu nehmen. Die Kammer lehnt hierauf die motivirte Tagesordnung ab, welche die Vorlegung der Korrespondenz zwischen der Regierung und dem belgischen Gesandten in Italien verlangt.

Italien. Rom, 17. April. Heute fand die Eröffnung des Arbeiterkongresses statt, bei welchem 150 Vereine vertreten waren. Die Redner sprachen mit Ausschluß der Politik über die Arbeiterinteressen und betonten die Nothwendigkeit, die einschlägigen Fragen mit Ruhe zu studiren.

Nach einem vorläufigen Bericht über die Volkszählung in Rom betrug die Bevölkerung der Stadt am 31. Dezember 1871 247,497 Seelen.

Die spanischen Zeitungen veröffentlichen ein Schreiben Thiers' an den König, welches besagt, daß keine Macht auch nicht Italien, an der Befestigung der Dynastie und der Institutionen in Spanien ein größeres Interesse habe als Frankreich. — Soweit die Senatorenwahlen bis jetzt bekannt sind, wurden 114 ministerielle und 39 oppositionelle Candidaten gewählt. — 15 von den Räufern, welche den Eisenbahnzug in Andalusien anhielten, sind ergriffen worden. Dieselben befanden sich noch im Besitze eines Theils des geraubten Geldes.

England. London, 15. April. Die Beziehungen zwischen Deutschland und Frankreich, welche schon in den letzten Tagen im „Daily Telegraph“ mit ganz ungewöhnlichem Nachdrucke erörtert worden, werden abermals von demselben Blatte in den Vordergrund gebracht. Wir erfahren mit Bedauern (heißt es an hervorragender Stelle), daß die Beziehungen zwischen beiden Ländern bei denen, welche dieselben am besten zu beurtheilen vermögen, mit äußerster Besorgniß betrachtet werden. Man glaubt, daß nur durch Anwendung großer Sorgfalt in Paris wie in Berlin ernste Verwicklungen vermieden werden können. Man merkt die Absicht und man wird verstimmt. Der Armee reformplan des Herrn Thiers soll hintertrieben werden, und in der That meldet dasselbe Blatt aus Paris, der Artikel habe auf die Nationalversammlung großen Eindruck gemacht und sie werde vielleicht den Plan bei Seite legen.

* Der Telegraph bringt eine Inhaltsangabe von der durch die englische Regierung dem Genfer Schiedsgericht übergebenen Prozeßschrift. Es werden dadurch die Erklärungen, die kürzlich Herr Gladstone im Unterhause abgab, lediglich bestätigt und als bemerkenswerth wäre höchstens hervorzuheben, daß das englische Cabinet es für angemessen gehalten hat, in der Prozeßschrift selber ausdrücklich zu konstatiren, daß es sich bei eventuellem Nichterspruch zu Gunsten Amerikas hinsichtlich der indirekten Schadenersprüche alle Rechte vorbehalte. Uebrigens werden diese Ansprüche nicht strikte zurückgewiesen, sondern die Prozeßschrift stellt nur gewisse Forderungen „hinsichtlich der Beschränkung der indirekten Schadenersprüche“ auf. Die englische Regierung hat mit einem solchen Zugeständniß gewiß das Neuzerthe von Nachgiebigkeit geleistet, was erwartet werden konnte und es kann nicht fehlen, daß die Opposition das Cabinet Gladstone einer sträflichen Schwäche zeihen wird.

London, 15. April. Die Hinrichtung des Mörders des Vicekönigs von Indien, Sir M., fand, wie indische Blätter melden, am 11. März auf der Viper-Insel statt. Sobald er das Schaffot bestiegen hatte, hat er den Henker, sein Gesicht in der Richtung nach Mecca zu wenden, und dann begann er laut und rasch zu beten. Der jähe Fall brach ihm das Genick nicht, in Folge dessen er erst nach langen Zuckungen starb. Man kann sich einen

Begriff von dem hitzigen und bözartigen Charakter des Mörders machen, wenn man liest, daß er aus Mergel darüber, daß seine Hinrichtung verschoben worden, zwei seiner Wächter im Gefängniß beinahe ermordet hätte. Eine Obduktion der Leiche ergab ein 47 Unzen schweres Gehirn und ein nur sehr kleines Herz.

London, 16. April. Unterhaus. Ein von konservativer Seite gestellter Antrag, welcher eine bessere Vertheilung der auf den Grundbesitz entfallenden Steuerlasten bezweckt, wird nach langer Debatte trotz des Widerstands der Regierung unter großem Jubel der Konservativen angenommen.

Amerika. Washington, 17. April. Correspondenzen mehrerer Newyorker Zeitungen versichern, daß die Regierung beschlossen hat, die indirekten Alabama-Ansprüche zurückzuziehen. — Fish's Antwort auf die britische Note vom 20. März ist heute nach England abgegangen.

Unterhaltendes.

† Die Zuchthäuslerin.

Original-Novelle. Von J. Krüger.

(Fortsetzung.)

„Ich habe Sie und dieses Weib hieher beschieden, um zwei Verbrecher zu entlarven, die ein schuldloses, engelreines Wesen durch einen wahrhaft teuflischen Verrath vor vielen Jahren um seine weltliche Ehre brachte und dasselbe zwingen, als es ausgestoßen von der Menschheit, heimatlos und verlassen auf der Straße umherirrte, den Tod unter den Rädern eines Wagens und den Hufen seiner Rosse zu suchen. Aber der barmherzige allwaltende Gott wollte den Tod der Unglücklichen nicht. Er wollte sie entschädigen für die unverdiente gräßliche Schmach durch ein späteres ehrenvolles und glückliches Dasein. Er flöste dem Reisenden, der die Arme aufhob und zu sich in den Wagen nahm, tiefes Mitleid für sie ein. Nachdem sie ihm offen ihr trauriges Geschick gestanden — und er glaubte ihr, denn ihre reinen, edlen Züge konnten nicht lügen — nahm er sie mit auf seine Güter in Russland. Er gewann sie bald lieb wie eine Tochter und da sie ihn in einer schweren Krankheit mit Aufopferung ihrer letzten Kräfte gepflegt und er auf Erden allein stand, so bot er ihr seine Hand an und erhob sie zur Gräfin von Barikoff. Hier steht sie vor Euch, die ehemalige Marie Reiner, die unschuldig Angeklagte, unschuldig Verurtheilte. Aber Engel wollen keine Rache, sie sind erhaben über solche niedrige Gefühle. Sie verlangt nur ein reuiges Bekenntniß von den Verbrechern, die sie so bleich und zitternd in diesem Augenblicke vor sich stehen sieht, dann will sie vergessen und das gräßliche Geheimniß in ihrer und meiner Brust begraben sein lassen.“

Der Graf hielt einige Augenblicke inne. Dann trat er immer näher auf den Baron und Beate zu und befahl mit donnernder Stimme, die den Verbrechern wie die Posaune des Weltgerichts erklang:

„Nieder auf die Kniee vor dem gemißhandelten Engel, denn nur er kann Euch Gnade gewähren!“

Wären Beide vor Gericht von dem schärfsten Inquirenten zum Bekenntnisse ihres Verbrechens angefordert worden, sie hätten wahrscheinlich hartnäckig gelehnet, denn die Furcht vor entehrender Strafe hätte ihr Gewissen überäubt und ihren Mund versiegelt.

Anders aber stand es hier, vor Allem in der Seele des Barons. Durch Ankauf und Vernichtung der falschen Wechsel hatte Graf Barikoff ihn bereits von Abgründe gerettet. Derselbe hatte geschworen, sein edles Werk dadurch zu vollenden, daß er die jetzt noch im Besitze der Familie von Handori befindlichen Güter ihr erhalten wolle. Wer Anders aber konnte ihn zu diesem beispiellos großmüthigen Entschluß gebracht haben, als Marie Reiner, die Alles, was sie von ihren Feinden erduldet, über die Liebe, die sie zu ihrem früheren Pflegevater, und die Freundschaft, die sie für Cäcilie empfand, vergessen und sich rächen wollte, nach der Lehre des Erlösers, der uns gebot, den ärgsten Feinden zu verzeihen und zu segnen, die uns fluchen.

Der Glende, dessen Zähne vor innerer Angst klappernd zusammenzuschlugen, blickte nach Marie hin, die er erst jetzt wieder erkannte. Ruhig, ernst, in wahrhaft erhabener Schönheit stand sie da, kein Zeichen des Zornes in den edlen Zügen. Die großen dunklen Augen sprühten keine vernichtende Blitze auf die bleichen sündigen Gesichter, die einst ihr jugendliches Dasein vergiftet hatten. Wie die ewigen Sterne des Himmels kündeten sie Frieden und Vergebung.

Noch ein kurzer Moment anstovollen Schweigens auf Seiten des Barons. Dann schlug er sich mit der Faust vor die Stirn, als ob er den festen Bau derselben zertrümmern wollte. Im nächsten Augenblicke lag er zu Marien's Füßen, dumpfe Laute murmelnd, aus denen nur das Wort „Gnade!“ schwach verständlich hervorbrang, und gleich darauf hatte auch die tückische Beate dieselbe demüthige Stellung vor der Gräfin eingenommen.

Mariens Herz wurde in dieser Minute von wahrhaft seligen Gefühlen emporgeschwellt. Wie wunderbar, wie herrlich hatte die Vorsehung sie geführt. Die Lehre ihres guten Vaters, „bleibe immer rechtschaffen und treu,“ die wie mit Flammenschrift in ihrer Brust eingegraben waren, hatte sich, nach harten Prüfungen, an ihr bewährt. Als überglückliche Gattin und Mutter, hochgeehrt in den vornehmsten Kreisen der Welt, konnte sie jetzt auf die einzigen Feinde ihres Lebens verzeihend herniederblicken und das teuflische Böse mit himmlischer Güte vergelten.

Die Worte: „Stehen Sie auf, Herr Baron, ich verzeihe Ihnen und Beate in der Hoffnung, daß Sie Beide ernstlich bereuen. Wer so glücklich ist, wie ich, trägt keine Nachgedanken mehr in der Seele,“ erklangen ernst, doch mild von ihren Lippen. Dann wandte sie sich zu ihrem würdigen Gatten:

„Was sonst noch dem Herrn Baron zu sagen ist, überlasse ich Dir, geliebter Freund. Ich habe jetzt noch eine Pflicht zu erfüllen.“ Sie schloß die Thür auf und verließ den Salon.

Alfred und Beate hatten sich indessen von den Knien erhoben. „Sie haben mein aufrichtiges Geständniß empfangen, Herr Graf,“ sagte der Baron. „Seien Sie versichert, daß meine Reue ebenso aufrichtig ist. Bin ich auch der irdischen Strafe durch die Großmuth Ihrer Gemahlin enthoben, was der Himmel mir auferlegt, die nie versiegende Dual des Gewissens wird mich zu Grabe begleiten. Was haben Sie mir noch zu gebieten, Herr Graf?“

„Daß Alles, was in der verfloffenen Stunde hier vorgegangen, der Welt ein ewiges Geheimniß bleibe,“ versetzte der Gesandte, „gebietet Ihnen schon Ihr eigenes Interesse. Aber auch Ihre Eltern dürfen nichts davon erfahren. Sie haben schon schwer genug an Ihrem vergangenen Leben zu tragen. Es würde Ihre Mutter, die bei aller Strenge ihres Charakters, doch eine rechtschaffene Frau, unglücklich machen, Ihrem Vater aber den Todesstoß versetzen, er führen sie, welcher eine himmlische Sühne, ruchlose That Ihre Vergangenheit noch insonders befließt. Sie mögen jetzt versuchen, Ihr schwachvolles Leben in Etwas dadurch auszulöschen, daß Sie die letzten Tage Ihrer Eltern als ein treuer, gehorsamer Sohn nach Kräften zu erheitern, und Ihre edle, gebeugte Gattin mit einer so zärtlichen Liebe, wie ich meine Marie umfange, wieder aufzurichten bestreben. Werden Sie diesem Verlangen nachkommen?“

Der Baron streckte die Hand zur Decke empor. „Ich beschwöre es bei dem Gott der Gerechtigkeit,“ sagte er, „dessen strafendem Arm, wie ich erkannt habe, kein Schuldiger zu entrinnen vermag!“ (Schluß folgt.)

Mannigfaltiges.

* Am 11. d. kam auf dem Rheinischen Bahnhof in Crefeld ein Transport Kälber an, welche, als man die Waggons geöffnet hatte, mindestens zur Hälfte erstickt waren.

Pforzheim, 16. April. Ein Bürger von Jspringen, Namens B., schlug seine Frau, welche ihn wegen zu langen Wirthshausitzens Vorwürfe gemacht hatte, mit einer gefüllten Selbgarthe den Schädel ein, so daß sie nach kurzer Zeit starb. Der Thäter ist natürlich in sicheres Gewahrsam verbracht worden.

Bremen, 9. April. Der Zudrang von Auswanderern ist an den letzteren Expeditionstagen ganz enorm gewesen. Zum 3. April kamen allein über 4000 an. In Bremerhaven war nicht Schiffs-

gelegenheit für alle vorhanden, so daß ein paar hundert über Hull und Liverpool nach Glasgow geschickt werden mußten, um sich dort einzuschiffen, während sonst diese indirecte Beförderungsart, welche notorisch mancherlei Bedenken hat, hier nicht vorzukommen pflegt.

— London, 16. April. In Parlamente ist vor etwa 8 Tagen eine Französin, Madame Niel, in ihrer Wohnung ermordet und beraubt gefunden worden. Der französischen Polizei ist es gelungen, die Thäterin, nämlich die Köchin jener Dame, Margarethe Dirblanc, in St. Denis zu entdecken und zu verhaften. Dieselbe hat gestanden, daß sie die Frau Niel in der Küche erdrosselt habe. Dann habe sie eine Summe von 60,000 Fres. entwendet. Die Thäterin ist 23 Jahre alt.

— (Ein Phänomen.) Ein Newyorker Blatt schreibt: In einem Dorfe bemühte sich kürzlich ein Wanderlehrer in einer Vorlesung seinen Zuhörern zu erklären, was ein Phänomen sei. „Ihr wißt wohl nicht, was ein Phänomen ist,“ sagte er, „ich will es Euch begreiflich machen. Ihr habt ohne Zweifel schon alle eine Kuh gesehen. Nun, eine Kuh ist kein Phänomen. Ihr habt auch einen Apfelbaum gesehen. Nun, ein Apfelbaum ist auch kein Phänomen. Wenn Ihr aber eine Kuh auf den Apfelbaum steigen sehen würdet, um dort mit dem Schwanz Äpfel zu pflücken — seht Ihr, das wäre ein Phänomen!“

— (Ein origineller Stimm-Zettel.) In einer Landgemeinde des Bezirkes Ruffin wurde bei der im vergangenen Jahre stattgehabten Landtags-Wahlmännerwahl folgender originelle Stimmzettel abgegeben: „Ich wähle Gott Vater, Gott Sohn und Gott heiliger Geist für den Landtag, dieser verlangt kein Geld.“

Neueste Nachrichten.

Berlin, 18. April. Reichstags-Sitzung. Es findet die erste Berathung des Militärgesetz-Entwurfes statt. Bundescommissar Friedberg charakterisirt die Hauptgesichtspunkte des Gesetzes und hebt namentlich hervor, daß man das Militärrecht möglichst, soweit es die militärische Disciplin zuließ, dem bürgerlichen Rechte assimiliren wollte. Die Regierung werde sich allfälligen Verbesserungen des Gesetzes nicht geradezu widersetzen, bitte aber neben dem rechtlichen, auch den militärischen Gesichtspunkt im Auge zu behalten. Das Gesetz beseitige den militärischen Uebelstand der Verschiedenheit der Militär-Strafgesetze Deutschlands und werde der deutschen Armee erneut das Gefühl der Zusammengehörigkeit geben. Nachdem in der hierauf folgenden Generaldiscussion Lasker, Schwarze und Meyer (Thorn) das Wort genommen, wird die Vorlage an eine Commission verwiesen.

London, 17. April. Die dem Parlament in der Alabama-Angelegenheit vorgelegte Gegenproceßschrift verweigert in der Einleitung ausdrücklich, auf die Anschuldigungen wegen feindseliger Motive und unaufrichtiger Neutralität, sowie auf die indirecten Schadenersprüche einzugehen. Sie kritisirt den Charakter eines Theiles der amerikanischen Beweisführung und beantwortet besonders die Recapitulation der Klagen wegen jedes einzelnen Schiffes. Die Schrift will die Arbeiten des Schiedsgerichts auf die Prüfung der directen, durch die Zerstörung von Schiffen und Eigenthum verursachten Verluste beschränkt wissen, hält die Vergütung der Zinsen für unzulässig und hebt schließlich die Schwierigkeiten und Gefahren hervor, welche den neutralen Mächten aus den Gesetzen erwachsen würden, die Amerika einzuführen beabsichtigt.

Die

Dinkelsbühler Verloosung

wird am 16.—18. Juli 1872 vorgenommen und erstreckt sich auf

Zug- und Reitpferde, Ochsen, Kühe, Kalben, Schafe, Hammel, Chaisen, Wägen, verbesserte landwirthschaftliche Maschinen und Geräthe, Stockuhren, Regulatoren, goldene und silberne Uhren, goldene und silberne Ketten, verschiedene silberne Geräthe, fein vergoldete Salon-Spiegel, große Salon-Decken, wollene Reise-Decken, feine Möbel-Garnituren, Sekretaire, polirte Commoden, Tische, Fauteuils, silberplattirte Pferd-Geschirre, feine Reitzäume, elegante Reiseskoffer, seidene und andere Regenschirme, Kaffee-Service zc. zc.

Der Preis eines Looses beträgt 30 Kreuzer. Auf 10 Loose wird ein Freiloos gegeben.

Dinkelsbühl im April 1872.

[59 67 75]

Das Verloosungs-Comité.

Lehrlings-Gesuch.

Die Goldwaaren-Fabrik von
Heinrich Millauer
in Gmünd

nimmt junge Leute von 14 bis 16 Jahren als Lehrlinge zu so hohen Löhnen an, daß dieselben in Gmünd sich ohne Zuschuß von Hause verköstigen können.

Nach beendigter Lehrzeit steht denselben ein Wochenlohn von 10 bis 18 Gulden in Aussicht.

Anmeldungen nimmt die Redaction dieses Blattes entgegen.

Untermühle.

Dem Kgl. Steuer-Commissariat: Hrn. Stadttacifer, Wachtmeister, Steuerassessor, und den Herren Bierbrauern allhier diene zur Nachricht, daß ich eine Brückenwaage nach neuester Gewichts-Ordnung erhalten habe, so daß ich nun wieder von Morgens 6 Uhr bis Abends 6 Uhr zum Maßschrotten berechtigt bin. Friedrich Weller.

Welzheim.

Landwirthschaftliches.

Zu Abgabe der von dem K. Ministerium des Innern verlangten Aeußerung über die zu Bekämpfung des Schadens durch Mäntäfer zu treffenden Maßregeln versammelt sich der Ausschuß des landwirthschaftlichen Bezirks-Vereins
am Freitag dem 26. d. M. Nachmittags 3 Uhr
im Gasthaus zum Hirsch in Pfahlbrunn.
Den 19. April 1872.

Der Vorstand:
Eisenbach.

Wäschenbeuren.

Testaments-Gröffnung.

Der verstorbene Michael Kuhn, Müssingbauer und seine Wittve Mariame, geb. Cisele, haben in ihrem am 4. April 1872 gemeinschaftlich errichteten Testament ihre 5 dormalen unbekannt abwesenden Kinder:

a) Franziska Kuhn, geboren den 29. Juni 1828, im Jahr 1854	} nach Amerika gereist,
b) Josef " " " 15. Dez. 1829, " " 1850	
c) Johannes " " " 26. Febr. 1831, " " 1851	
d) Anton " " " 26. Mai 1833, " " 1851	
e) Xaver " " " 25. Juli 1834, " " 1852	

beziehungsweise deren Kinder auf den elterlichen Pflichten eingesezt, in welchen als Vorpfang eingerechnet werden müssen, bei Josef, Franziska und Xaver je 300 fl., bei Johannes 450 fl., bei Anton 550 fl., und den Pflichtenfalls-Abfall ihren übrigen 3 im Inland befindlichen Kindern zugewendet.

Hievon werden — gemäß Beschlusses der Theilungsbehörde vom heutigen — die obengenannten fünf unbekannt abwesenden Geschwister Kuhn, beziehungsweise deren Kinder, mit dem Bemerkten in Kenntniß gesezt:

daß, wenn sie nicht das an keinem äußeren Mangel leidende Testament bei dem zuständigen Gericht anfechten, und daß dieses geschehen ist, der unterzeichneten Stelle längstens bis

1. August 1872

nachweisen, der Testaments-Inhalt ohne Weiteres werde vollzogen werden.

Den 13. April 1872.

K. Amts-Notariat Lorch.

Schenck.

Murrhardt.

Zur Aussaat

empfehle billigt

I^o dreibl. und ewigen Kleesamen, Grassamen, Esper, Wicken, Seeländer Saatlain und rhein. Haussamen

unter Garantie für keimfähige Waare.

J. A. Seeger

am Markt.

[59]

Welzheim.

Wegsperre.

Die Brücke über den Leinfluß bei der hiesigen Untermühle, welche den Verkehr auf dem Vicinalwege von hier nach Thann, Meuschenmühle u. s. w. vermittelt, auch zugleich auf den Güterweg nach Burgholz u. s. w. führt, ist derart schadhast geworden, daß dieselbe mit Fuhrwerken, namentlich solchen, welche schwer beladen sind, ohne Gefahr nicht mehr passiert werden kann, insolange, bis sie wieder hergestellt sein wird, — was man hiemit zur allgemeinen Kenntniß bringt.

Den 16. April 1872.

Stadtschultheißenamt.

Kartoffeln feil.

Ich habe noch beste Speis- und Steckkartoffeln abzugeben.

Tag.

Welzheim.

Wirthsgläser, Branntwein-Kolben,

alle Gattungen

Glas und Porzellan,

namentlich auch zu

Confirmation- & Hochzeitsgeschenken geeignet, empfiehlt

[33]

S. Sobly.

Pfahlbrunn.

Knecht-Gesuch.

Ein ordentlicher Knecht findet sogleich eine Stelle bei

Christian Schwarz,
Gutsbesitzer.

Rudersberg.

Lehrlings-Gesuch.

Ein ordentlicher Jüngling, der das Schlosserhandwerk erlernen möchte, findet eine Lehrstelle unter Garantie tüchtiger Ausbildung bei

Schlosser Höhl.

Welzheim.

Lehrlings-Gesuch.

Einen braven Jungen nimmt unter den günstigsten Bedingungen in die Lehre

Bäcker Weller.

Gertsweiler.

Farren-Verkauf.

Der Unterzeichnete hat einen schönen 2¹/₂ jährigen Farren achter Leinthalser Race, zur Zucht wie zum Schlachten gleich vorzüglich, auf Georgii zu verkaufen.

Jakob Fröh.

Zur gefälligen Beachtung!

Nachdem Hauber's ächte Alpenkräuter-Wagen-Essenz, sowie dessen Benediktinertropfen, diese vornehmlich für Frauen geeignet, nunmehr auch im Verkauf dieses Blattes eingeführt sind, so können wir uns jeder pompösen Anpreisung enthalten, da erfahrungsgemäß die Consumenten selbst unsere reellen Hausmittel weiter empfehlen. Soviel können wir mit gutem Gewissen aus langjähriger Erfahrung sagen, daß unsere aus dem anerkannt heilkräftigsten und dabei mildest wirksamen Species unserer reichen vaterländischen Alpenflora auf das Sorgfältigste bereiteten Erzeugnisse ihre wohlthätige Wirkung niemals versagt haben bei: Appetitlosigkeit, Blähungsbeschwerden, Congestionen, nervösem Kopfweh, Magenlatare, Hämorrhoiden, Bleichsucht, Wurmliden, sowie überhaupt in den vielfachen Indispositionen, die in der Beeinträchtigung des Verdauungsgeschäftes ihren Grund haben. Diese durchaus reellen, tausendfach bewährten Hausmittel sind sammt Gebrauchserläuterung zu 36 und 24 kr. ächt zu beziehen durch:

Gustav Leypold in Welzheim.
L. S. Hauber & Cie., München.**Anlehen-Gesuch.**

Für einen pünktlichen Zinszahler werden gegen doppelte gesetzliche Sicherheit

500 Gulden

aufzunehmen gesucht. Der Informativschein kann eingesehen werden bei der

Redaktion d. Bl.

Kapf bei Msdorf.

Bei Unterzeichnetem liegen 300 fl. Pflegschaftsgelder gegen gesetzliche Sicherheit und 4¹/₂,-proz. Verzinsung zum Ausleihen parat.

Peter Sinderer.

Rienharz.

Einen Jungen,

welcher die Schneiderei erlernen will, nimmt in die Lehre

Schneider Stettner.

Geld-Sorten vom 18. April 1872.

Pr. Friedrichsd'or	fl.	9. 58—59.
Pistolen	"	9. 40—42.
Doppelte Pistolen	"	9. 40—42.
Holl. fl. 10.	"	9. 53—55.
Dufaten	"	5. 33—35.
20-Francs	"	9. 21—22.
Souvereigns	"	11. 48—50.
Imperials	"	9. 40—42.

Redaktion Druck und Verlag von
C. S. Unterzuber.